

PREDIGT Sonntag 20. Januar 2008

Lukas 4, 14-21: „Buch, Geist und Wahrheit“

Pfr. Joachim Korus, Wehntalerstrasse 17, 8165 Schöfflisdorf

Lukas 4, 14-21:

Jesus aber kehrte in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück. Und die Kunde von ihm verbreitete sich in der ganzen Umgebung. Und er lehrte in ihren Synagogen und wurde von allen gepriesen.

Und er kam nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie er es gewohnt war, am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen. Und man reichte ihm das Buch des Propheten Jesaja. Und als er das Buch auftrat, fand er die Stelle, wo geschrieben steht:

Der Geist des HERRN ruht auf mir, weil ER mich gesalbt hat, Armen das Evangelium zu verkündigen. ER hat mich gesandt, Gefangenen Freiheit und Blinden das Augenlicht zu verkündigen, Geknechtete in die Freiheit zu entlassen, zu verkünden ein Gnadenjahr des Herrn.

Und er tat das Buch zu, gab es dem Diener zurück und setzte sich. Und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet.

Da begann er, zu ihnen zu sprechen:

Heute ist dieses Schriftwort erfüllt - ihr habt es gehört.

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

Evangelium heisst: Gute Botschaft. Eine gute Botschaft befreit die Menschen befreit und gibt ihnen Orientierung und Halt im Leben.

Für uns Christen ist JESUS CHRISTUS die gute Botschaft, die uns Halt gibt im Leben und uns aus den Verstrickungen in unheilvolle Zusammenhänge und Geschehnisse befreit. Zugespißt gesagt kennen wir Christinnen und Christen nur *ein* wirklich gutes Wort, das wir uns gegenseitig sagen können: CHRISTUS. Darin ist alles enthalten, was für ein heilvolles Leben wichtig und notwendig ist.

Nun haben wir aber nicht nur dieses eine Wort, sondern wir haben in der Bibel eine ganze Sammlung von tausenden von Wörtern -

und CHRISTUS ist nur eines davon. Diese tausende von Wörtern bilden wiederum eine Vielzahl von Geschichten, Sprüchen, Briefen und Liedern. Diese wiederum sind zusammengefasst in vielen kleineren und grösseren Büchern. Und diese Bücher sind zusammengebunden in einem einzigen Buch: Der Bibel. So ist die Bibel das sichtbare und greifbare Zentrum unseres christlichen Glaubens, quer durch die verschiedenen Konfessionen und christlichen Gemeinschaften hindurch.

Wir Christen haben wie Juden und Muslime eine „Buchreligion“. Nicht zufällig haben die Muslime in früheren Jahrhunderten Christen und Juden auch anerkennend „die Leute de Buches“ genannt und entsprechend behandelt. Daran sollte man sich besonders heute wieder erinnern. Am Buch der Bibel also erkannte und erkennt man bis heute Christen und Juden, so wie man Muslime am Koran erkennt.

Aber sind wir wirklich die „Leute des Buches“? Manchmal frage ich mich das auch, zum Beispiel wenn ich mit Jugendlichen in der Bibel lesen möchte, und dann ein allgemeines Naserümpfen ernte: „Muss das unbedingt sein? Können wir nicht was Aktuelles machen?“ Viele wollen gar nichts lesen aus diesem uralten und verstaubt wirkenden Buch; Wenn schon, dann will man echtes, authentisches Zeugnis hören, live, von einer Person, die einem gegenüber ist. Mit alten und schwer verständlichen Texten, Geschichten und Sprüchen will man sich lieber nicht herumschlagen. Mit Geschichten, die man oft wenig glaubwürdig und überzeugend findet.

Doch überraschenderweise kennt die Bibel selbst eine Antwort auf dieses scheinbar nicht neue Problem:

Als Jesus in die Synagoge kommt, so wird erzählt, reicht man ihm ein Buch – das Buch des Propheten Jesaja. Jesus liest daraus vor und deutet das Gelesene selber in einer Art Predigt. Er sagt aber nicht: „Liebe Leute, glaubt es einfach, denn schliesslich steht es hier geschrieben!“. Auf geradezu unerhörte wie überraschende Weise lenkt er den Blick vom toten Buchstaben auf seine lebendige Gegenwart: ER selbst, JESUS ist das lebendige und gegenwärtige Wort GOTTES, sein Leben, seine Existenz, sein Wirken:

Heute ist dieses Schriftwort erfüllt!

Das ist der entscheidende Unterschied zwischen Buchstabe und Geist, wie ihn das Johannesevangelium Kapitel 6 macht, und wie ihn die Reformatoren vor 500 Jahren gemacht haben.

Jesus selbst deutet das biblische Wort GOTTES jenseits von allem buchstabengläubigen Fundamentalismus. Und sagt damit: Wahrheit und Bedeutung hat das biblische Wort nicht dadurch, dass es geschrieben steht, sondern dadurch, dass es gelebt wird. „*Der Buchstabe tötet, der Geist Gottes aber macht lebendig*“ kommentiert später der Apostel Paulus 2. Korinther 3,6.

Darum ist auch ein wenig gefährlich, wenn wir Christen uns in erster Linie als „Leute des Buches“ verstehen. Besser ist es doch, wenn wir uns als die „Leute des Evangeliums von JESUS CHRISTUS“ verstehen, als Menschen, die sich in ihrer Lebenshaltung dem GEIST GOTTES verpflichtet fühlen, einem Geist, der befreit von den Mächten der Zerstörung und des Todes; einem Geist, der selbst Totes zu neuem Leben erwecken kann. Darum sind Christen wie der Theologe Hellmut Gollwitzer es einmal ausgedrückt hat, immer auch „*Protestleute gegen den Tod*“, eben „Protestanten“ im eigentlichsten und besten Sinn.

JESUS CHRISTUS selbst verkündet uns mit seinem Leben und seiner bildhaften Art, von GOTT zu reden: Die Wahrheit für unser Leben ist grösser als das Buch, in dem wir sie finden.

Die Reformatoren haben das vor 500 Jahren genau erkannt. Aus diesem Grund konnte zum Beispiel **Martin Luther** recht sorglos mit manchen Schriften der Bibel umgehen: Den Hebräer- und den Jakobusbrief setzte er eigenmächtig an den Schluss des Neuen Testaments, weil er sie für „*stroherne Episteln*“ hielt. Und auch **Huldrych Zwingli** betonte: Die Wahrheit kommt nicht aus einem Buch, sondern „*aus dem Geist Gottes*“.

Zwar stellten die Reformatoren in ihrem Kampf gegen kirchliche Missstände die Bibel in den Vordergrund und bemühten sich deshalb auch um eine lesbare und genaue Übersetzung - aber sie taten das einzig mit dem Ziel, das Evangelium, die gute und befreiende Botschaft von JESUS CHRISTUS als erlösendes WORT GOTTES in den Mittelpunkt zu rücken.

Die Bibel war für die Reformatoren niemals Selbstzweck, sondern ein heiliger Hinweis GOTTES, ein „Instrument“, mit dem man die guten und „*wahren*“ Traditionen der Kirche von den schlechten und „*falschen*“ unterscheiden kann. Martin Luther hat das auf folgenden Punkt gebracht: Nicht die ganze Bibel ist Evangelium. Evangelium ist nur, „*was Christum treibet*“. Und das tun nicht alle Geschichten und Sätze der Bibel. Zum Beispiel die vielen Reinheits- und Speisevorschriften des Alten Testaments, die für uns Christen keine Bedeutung mehr haben. die „*Was Christum treibet*“: Den Reformatoren war dies bei aller Wertschätzung der Bibel als Buch der Bücher im Kampf gegen eine behauptete Autorität der Kirche ein Leitsatz.

Heute ist dieses Schriftwort erfüllt - ihr habt es gehört.

GOTT baut sein Reich nicht aus toten Buchstaben, sondern aus „lebendigen Steinen“, die ihren Halt auf dem einen „Eckstein“ und Fundament JESUS CHRISTUS finden: aus Menschen wie dir und mir, aus allen, die bezeugen können, was es heisst, Befreiung und Halt im Leben zu spüren und aus Versöhnung und Liebe zu handeln. Den Glauben gibt es nicht darum, weil es die Bibel gibt, sondern es gibt die Bibel, weil es den Glauben gibt. So ist die Bibel nicht aus sich selbst ein Werk des HEILIGEN GEISTES, sondern durch den Glauben, den der GEIST GOTTES gewirkt hat und noch heute wirkt. Ohne diesen Glauben wäre die Bibel weder geschrieben, noch von Generation zu Generation weitergegeben worden.

Wenn also so manche Zeitgenossen der Bibel gegenüber skeptisch sind, dann darf man das nicht vorschnell als „Unglauben“, qualifizieren, sondern vielleicht mehr als Sehnsucht nach echter, authentischer menschlicher Begegnung. Innere Einsamkeit und Verlorenheit wird ja nicht durch Bücher überwunden sondern durch warmherzige menschliche Gemeinschaft. Im Orient heisst es noch heute: „Geschriebene Worte können lügen. Wahrheit finde ich bei dem, der mir in die Augen sieht“. In der Bibel finden wir die gute Botschaft CHRISTI. Aber erst durch den Geist CHRISTI in uns, durch unseren gelebten und lebendigen Glauben wird sie zur lebendigen Wirklichkeit, so dass immer wieder Menschen sagen können:

Heute hat sich dieses Schriftwort für mich erfüllt! AMEN.